



*Herzliche Einladung  
zum*

*Hochamt  
der Josefsbruderschaft  
am Schutzengelfest*

*Dienstag, 02.10.2018  
um 19:00 Uhr*

*in die Pfarrkirche  
Mariä Himmelfahrt Klingen*

*Im Anschluss an den Gottesdienst  
treffen wir uns zu Gesprächen  
und einer kleinen Stärkung im Pfarrheim.*



Liebe Freunde des heiligen Josef!

Sicher erinnern Sie sich noch an die vielen Diskussionen zum Kreuzerlass im Mai dieses Jahres. Die Ereignisse der letzten Monate und Wochen zeigen, dass dieses Thema mehr denn je für uns zur Grundfrage wird und so möchte ich Sie mit diesem Josefsbrief einladen mit mir über das Kreuz nachzudenken.

Wo sich zwei Wege begegnen, da entsteht das Bild des Kreuzes – ein Ort der Begegnung also. Im Kreuz vereinen sich zwei Begegnungsrichtungen – die Horizontale und die Vertikale. Wir sind zwischen Himmel und Erde ausgespannt. Wir sind Kinder des Himmels und der Erde. So gesehen gehört das Zeichen des Kreuzes zum Menschen dazu.

Eines scheint mehr und mehr deutlich zu werden: Das Kreuz ist über Jahrhunderte zum Symbol für die europäische, die deutsche und natürlich die bayerische Kultur geworden. So ist die Frage nach dem Kreuz auch eine Kernfrage, wenn es um unsere Leitkultur geht. Aus den Zehn Geboten und der Bergpredigt Jesu sind die Menschenrechte hervorgegangen, aus der christlichen Philosophie der Humanismus. Eine vom Kreuz geprägte Kultur ist nicht nur Heimat und Geborgenheit, sie steht auch für einen Respekt vor der menschlichen Person, vor dem, was unser Grundgesetz die Würde des Menschen nennt. Eine Würde, die unabhängig ist von Hautfarbe, sozialem Status und auch von der Religion. Das Kreuz steht für Gleichberechtigung von Männer und Frauen, für eine Gesellschaft, in der sich jeder auf die Straße wagen kann.

Allem voran aber ist das Kreuz das Zeichen des Menschensohnes. Er sagt: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsternis sondern wird das Licht des ewigen Lebens haben. Im Kreuz entspringt die Quelle der Liebe, der Hoffnung. Hier liegt die Quelle der Barmherzigkeit. Das Kreuz ist der Ort der Wandlung. Aus seiner Mitte strömt die Kraft, die Krankheiten heilt und offene Wunden schließt, die neue Zuversicht schenkt. Sich dem Kreuz zuwenden heißt sich dem Menschen – dem Nächsten zuwenden.

Die Antwort auf alle tiefen Fragen des Lebens liegen deshalb im Kreuz des Heilands und nirgendwo sonst. Diese Gewissheit darf die Kirche, dürfen wir niemanden als Antwort vorenthalten!

Der heilige Josef möge uns Kraft und Mut geben, jedem Rede und Antwort zu stehen, der uns nach unserem Glauben und unserer Hoffnung fragt. Im Gebet verbunden.

  
Michael Schönberger, Pfarrer



## Josef - Wegweiser zu Gott

*Dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort. Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. (Lk 2,44-46)*

In jenen Tagen litten Josef und Maria sehr. Wieviel Fürsorge, wieviel Aufmerksamkeiten, wieviel Freude... und jetzt war ihr Kind fort. Und Gott hatte ihnen doch den Auftrag gegeben, auf Seinen Sohn zu achten - und sie haben ihn verloren!

Josef und Maria fragten hier und dort. Keiner wusste etwas. Drei Tage lang, die außerordentlich lang wurden. Andere ließ dieser Vorfall indifferent, die Eltern nicht. Sie litten ungemein, weil sie zu schätzen wussten, wer Jesus war: der Gott mit uns.

Wie schade, wenn uns unsere Sünden nicht schmerzen, denn sie trennen uns ja von Gott! Wie schade, werteten wir unsere Verfehlungen nicht als das, was sie sind, als das Schlimmste, was uns auf Erden zustoßen kann! Hoffentlich besitzen wir jenes Gespür der Eltern, so dass uns das Herz bricht – Schmerz aus Liebe –, wenn wir die Sünde in uns und anderen bemerken.

Wie soll man die Freude ausdrücken, die Maria und Josef empfanden, als sie den Knaben wiederfanden? War es nicht eine ansteckende Freude, die die Apostel und die heiligen Frauen bei der Begegnung mit dem Auferstandenen empfanden? Herrscht nicht Freude im Himmel, wenn ein Sünder sich bekehrt und Buße tut? Denn da ist keine Freude der vergleichbar, bei Jesus zu sein.

Wo war der Knabe? Im Tempel. Jesus setzte voraus, dass ihn seine Eltern dort suchen würden, wie er heute auch von uns erwartet, dass wir zum Hause Gottes gehen, Ihm dort begegnen in seinem Wort, uns dort nähren mit der Eucharistie und uns mit Ihm im Sakrament der Buße aus Liebe vereinigen.

Wenn wir traurig sind, dann weil wir uns von Gott trennen. Wenn wir glücklich sein wollen, sehr glücklich, dann kennen wir bereits den Weg: bei Jesus sein. Mögen wir immer bei diesen Dreien sein, bei Jesus, Maria und Josef.

Zum Nachdenken:

- *Kann ich in Wahrheit sagen, dass ich zufrieden bin, oder gibt es etwas, das mir die Freude raubt? Weiß ich Müdigkeit zu unterscheiden von dem, was mich von Gott trennt?*
- *Betrachte ich das stete Leben in der Gnade als etwas wirklich Vitales?*
- *Werte ich die lässliche Sünde oder jedweden anderen Mangel an Entsprechung als etwas, das mich von Gott trennt?*
- *Greife ich in all meinen Nöten und Verwirrungen auf das Gebet zurück oder schwanke ich verloren in meinen Gedanken?*
- *Bitte ich Gott um Beharrlichkeit in den guten Werken bis zum Ende meines Lebens?*

Gebet:

*Heiliger Josef, gerechter und treuer Mann, keuschester Gemahl der allerseligsten Jungfrau Maria, mache, dass wir zu leben lernen, wie Gott es von uns erwartet.*

*Lehre uns auf Ihn zu vertrauen, uns in unserer Arbeit zu heiligen, froh und dienstbereit zu sein.*

*Hilf uns in unserer Berufung treu zu sein, voll Fruchtbarkeit für die Kirche, und schenke allen Familien dieser Erde die Atmosphäre deiner Heiligen Familie.*

*Amen.*